

Freiburg im Breisgau, den 24. Februar 2000

**Inhalt:** Fastenhirtenbrief 2000: Es ist Zeit, den Herrn zu suchen! — Sonderdrucke vom Fastenhirtenbrief 2000. — Diözesantagung. — Personalmeldungen: Entpflichtungen/Zurruhesetzungen. — Im Herrn ist verschieden.

### Hirtenbrief des Erzbischofs

Nr. 263

#### Fastenhirtenbrief 2000

#### Es ist Zeit, den Herrn zu suchen!

(Hosea 10,12)

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Aus dem Evangelium, das wir soeben gehört haben, klingt uns ein frischer, neuer Ton entgegen. Beim ersten öffentlichen Auftreten Jesu in seiner Heimat Galiläa herrscht Aufbruchstimmung. Jesus kommt auf die Leute seiner Heimat zu mit dem Ruf: *Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!* (Mk 1,15).

Wenn wir in unsere Zeit hineinschauen, ist von dieser Aufbruchstimmung wenig zu merken. Eher hat man den Eindruck, es gehe nicht mehr voran und unsere Generation habe sich in eine Sackgasse verirrt. Gewiss dürfen wir das nicht von allem und jedem behaupten. Es gibt auch heute viel Gutes. Aber unsere Zeit hat viele Gesichter. Für die junge Generation wird die Lebenswelt zunehmend plural und unübersichtlich. Der Sog der Beschleunigung und die wachsende Informationsflut lassen in nicht wenigen älteren Menschen das Empfinden aufkommen: „Da kann ich nicht mehr mithalten“. Die Meinungen der Menschen in unserem Land driften in wichtigen Lebensfragen auseinander. Maßstäbe, die aus dem christlichen Glau-

ben Orientierung boten, werden als überholt und veraltet hingestellt. Lüge und Gewalt sind die Folgen. Enttäuscht und resigniert wenden sich viele Zeitgenossen vom öffentlichen Geschehen ab und ziehen sich in den Winkel des vermeintlich privaten Glücks zurück. Aber auch dort ist man vor Unzufriedenheit und Resignation nicht sicher. Wirklich: Wir leben in einer hektischen und verworrenen Zeit.

Was gilt für uns Christen angesichts dieser Situation im Heiligen Jahr? Finden wir aus dem Gestrüpp der übermächtigen Beeinflussungen heraus? Gibt es dafür einen befreienden Weg?

Als das altbündliche Gottesvolk von innerer Verwirrung und äußerer Bedrohung aufs Äußerste gefährdet war, zeigte ihm der Prophet Hosea<sup>1</sup> den Ausweg mit dem Ruf: *Nehmt Neuland unter den Pflug! Es ist Zeit, den Herrn zu suchen!* (Hosea 10,12).

Dieser Ruf gilt auch uns heute. Hosea meint, dass wir einen neuen Anfang machen sollen wie der Bauer, der ein neues, ausgeruhtes Stück Land unter den Pflug nimmt.<sup>2</sup> Wie auf dem neuen Acker dann die Saat kräftiger heranwächst und zur Reife kommt, so sollten wir uns neu auf das besinnen, was wir vielleicht übersehen und nicht mehr genügend beachtet haben. Eine solche Neubesinnung kann dann zu größerer Fruchtbarkeit des Wortes Gottes in unserer Zeit führen.

So werden wir zuerst innehalten und unsere bisherigen Wege überprüfen. Dann entdecken wir gewiss, wie viel Gutes ge-

wachsen ist. Das dürfen wir nicht übersehen oder gar schlechtreden. Verlieren wir nämlich das Gute aus dem Blick, überfällt uns schnell der Drang zum Jammern und Klagen. Und bald werden die Sündenböcke ausgemacht. Wir selbst halten uns dann rasch für entschuldigt. Deshalb gilt es, die Irrwege aufzuspüren und die Einseitigkeiten zu entdecken, welche den Blick für das Ganze verstellen. Gerade in der Pastoral werden wir überprüfen müssen, ob wir nicht dem Trend der Beschleunigung und der immer hastiger werdenden Aktivitäten ein Stück weit erlegen sind. Das Prinzip „immer mehr und immer schneller“ ist für jeden Lebensbereich bedrohlich, für die Pastoral aber geradezu tödlich. Das Symptom der Erschöpfung besonders bei engagierten Gläubigen sollte uns da hellhörig und nachdenklich machen.

Dass hier derzeit in unserer Kirche Probleme bestehen, ja dass wir hier an eine offene Wunde rühren, ist offenkundig. Dazu wird vieles gesagt und geschrieben. Manches davon ist sehr überlegenswert. Ich selbst bin davon überzeugt, dass wir nur dann wieder „zu Kräften kommen“ werden, wenn wir als Kirche, als Bistum, als Pfarrei, als kirchlicher Verband, als Ordensgemeinschaft uns jetzt auf den Ruf des Propheten Hosea einlassen: *Es ist Zeit, den Herrn zu suchen!* (Hosea 10,12). Gewiss haben wir uns vom Herrn nicht einfach losgesagt. Wir mühen uns nach Kräften. Und doch erwecken wir für andere Menschen manchmal den Eindruck, wir lebten so, „als ob es Gott nicht gäbe“. Nach außen wird der Betrieb aufrechterhalten; aber die Gefahr des inneren Leerlaufs ist groß. Enttäuschung und Lähmung sind dann die unausbleibliche Folge. „Was soll denn das alles noch?“ Dieser Ausruf ist ein Signal für innere Erschlaffung und Ermüdung. Die tiefste Ursache liegt wohl darin, dass wir – ohne es eigentlich zu wollen – Jesus, die Quelle des Lebens, aus dem Blick verloren haben. Darum ist es jetzt an der Zeit, die Prioritäten zu überprüfen, damit Jesus wieder an

die erste Stelle kommt. Jesus Christus nämlich ist der befreiende Weg zum Leben, den es wieder zu entdecken gilt. *Dann wird der Herr kommen und uns mit Heil überschütten* – so sichert es uns der Prophet Hosea zu.

Bei dieser Besinnung werden wir dann auch andere Trends und Suchbewegungen entdecken. Gerade weil es immer hektischer und verworrener zugeht, gibt es nämlich zahlreiche Menschen, die tiefer nachdenken und auf der Suche sind. Nicht zuletzt spüren sie: „So kann es nicht mehr weitergehen“. Auch der Zulauf vieler Zeitgenossen zu Sekten, zu so genannten Weltanschauungsgruppen und esoterischen Zirkeln zeigt eine innere Unruhe und ein Bedürfnis nach Orientierung und erfahrbarer Gemeinschaft an. Hier liegt eine Chance, mit solchen Leuten ins Gespräch zu kommen und mit ihnen die im Tiefsten verborgene Sehnsucht nach Gott zu deuten. Diese Sehnsucht des Menschen hat Augustinus in das klassische Wort gefasst: „Ruhelos ist unser Herz, bis es ruht in dir, o Gott“<sup>3</sup>. Das ist heute bei vielen Menschen – besonders auch bei Jugendlichen und dem Glauben Fernstehenden – zu entdecken. Wir sollten darauf aufmerksam werden. Hier liegt tatsächlich weites Neuland vor uns.

Dabei wird eine große Rolle spielen, ob wir dies „miteinander“ tun. Gewiss hat jeder von uns zunächst eine persönliche Verantwortung für ein christliches Lebenszeugnis. Aber dieses wurzelt in den Sakramenten der Taufe und der Firmung, durch die wir zueinander gehören. Deshalb können wir unserer Sendung von Jesus Christus her auch nur gemeinsam gerecht werden. Es ist mehr als eine wechselseitige psychologische Stütze, wenn Jesus seine Jünger nicht einzeln, sondern miteinander aussendet. Zuerst stiftet Jesus unsere Gemeinschaft mit sich selbst; dann sollen die Jünger durch ihn auch miteinander verbunden sein. Darum ist es für die Fruchtbarkeit des Wortes Gottes in der Welt heute entscheidend, wie wir

zueinander stehen, wie wir als Christen miteinander umgehen und in der Welt wirken.

Lassen wir uns persönlich gerade jetzt in der österlichen Bußzeit von Jesus sagen: Es ist so weit; die Zeit ist da! Gott selbst will in dein Leben eintreten und sein Werk an dir vollenden. Ändere also dein Leben und glaube dieser guten Nachricht.<sup>4</sup> Und das gilt nicht nur für den heutigen Sonntag, sondern Tag für Tag. Hilfen dazu gibt es viele. Wir sollten mit kleinen, aber konkreten Schritten beginnen. Wie wäre es, wenn wir uns jeden Tag zehn Minuten Zeit nähmen, um in der Heiligen Schrift zu lesen? Das ist keine Überforderung. Wir lesen und sehen ja jeden Tag so vieles. Warum jetzt nicht dem Wort Gottes den Vorrang einräumen? Dann werden wir bald spüren, dass sich unser Horizont weitet und die täglichen Dinge neu sortiert werden. Wir kreisen dann nicht mehr ausschließlich um uns selbst und um unsere Probleme, sondern Gott selbst bringt uns neue Orientierung und wirklichen Frieden. Der Alltag wird entkrampft und wir gewinnen eine neue Freiheit. Ja, jetzt ist die Zeit, Gott zu suchen und die Prioritäten in unserem Alltag neu zu ordnen. Gott selbst wird uns dann mit seinem Erbarmen entgegenkommen.

Die Zeit, Gott zu suchen, umfasst dann aber auch die Zeit für unseren „Gottesdienst“ bei den Menschen. Denn wir dienen Gott selbst, wenn wir von Jesus Christus her für die Menschen da sind. Von ihm her bei den Menschen sein, das heißt: Wir werden ihre Anliegen und Sorgen bemerken und ihnen so begegnen, dass Hass und Feindschaft überwunden werden. Durch unsere zuvorkommende Vergebung und Versöhnung ebnen wir dem Frieden und der Gerechtigkeit unter den Menschen den Weg. Dieses Verhalten, geboren aus der vergebenden Liebe Christi, greift dann weit über unseren eigenen Kreis hinaus. Wir werden dafür geöffnet, in unseren Gemeinden und Gemeinschaf-

ten in der Kraft des Heiligen Geistes zusammen zu wachsen und für die zerstrittenen gesellschaftlichen Gruppen zu einem Zeichen versöhnten Miteinanders zu werden.<sup>5</sup> *Sät als euere Saat Gerechtigkeit aus, so werdet ihr ernten, wie es der (göttlichen) Liebe entspricht* (Hosea 10,12).

Das wird uns keineswegs nur Dank und Anerkennung einbringen. Es wird uns nicht viel anders gehen als Jesus selbst. Verkennung und Ablehnung werden uns nicht erspart bleiben. Aber Jesus selbst wird uns helfen, dies in der Kraft seines Geistes zu tragen und so erneut auf die Menschen zugehen zu können. Dann dürfen wir hoffen, dass Jesus auch von uns sagt: An euch finde ich reiche Frucht (vgl. Hosea 14,9).

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben, machen wir uns also jetzt im Heiligen Jahr auf den Weg, um den Herrn zu suchen. Dazu segne Sie alle der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Freiburg i. Br., am Fest des heiligen Ansgar, dem 3. Februar 2000

*† Oskar Sailer*

Erzbischof

Der vorstehende Hirtenbrief ist am **1. Fastensonntag, dem 12. März 2000**, in allen Gottesdiensten (einschließlich der Vorabendmesse) zu verlesen.

**Sperrfrist für Presse, Rundfunk und Fernsehen: Samstag, 11. März 2000, 18.00 Uhr.**

<sup>1</sup> Zum Buch des Propheten Hosea vgl.: Alfons Deissler, Zwölf Propheten. Hosea, Joel, Amos (Die neue Echterbibel), Würzburg 1992. Ders., „An mir findest du reiche Frucht“. Meditationshilfen zum Hosea-Buch, Freiburg, 1977.

<sup>2</sup> Vgl. Gute Nachricht Bibel, Stuttgart 1997, AT 836.

<sup>3</sup> Augustinus, Bekenntnisse, 1 Buch, 1. Kapitel.

<sup>4</sup> Gute Nachricht Bibel, Stuttgart 1997, NT 46.

<sup>5</sup> Siehe: II. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die Kirche *Lumen gentium* 1; Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute *Gaudium et spes* 1. Gisbert Greshake, Der dreieine Gott. Eine trinitarische Theologie, Freiburg <sup>2</sup>1997, 404-407.

## Amtsblatt

Nr. 7 · 24. Februar 2000

der Erzdiözese Freiburg

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 79098 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88-1, Fax: (07 61) 2 18 85 99. Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 79106 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 07 82-0, Fax (07 61) 2 64 61. Bezugspreis jährlich 75,- DM einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 38 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf  
„umweltfreundlich 100% chlorfrei gebleicht  Papier“

Bei Adressfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.  
Nr. 7 · 24. Februar 2000

### Mitteilungen

Nr. 264

#### Sonderdrucke vom Fastenhirtenbrief 2000

Auch vom diesjährigen Fastenhirtenbrief des Herrn Erzbischofs „Es ist Zeit, den Herrn zu suchen!“ gibt es wieder Sonderdrucke. Diese können **von den Pfarreien kostenlos mit der Bestellnummer 03040500** angefordert werden beim Erzbischöflichen Seelsorgeamt – Vertrieb, Postfach 449, 79004 Freiburg, Telefon (0761) 5144-0, Fax (0761) 5144-255.

Nr. 265

#### Diözesantagung

##### Die Bergpredigt – Lebensgesetz für das Christsein

Teilnehmerkreis: Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre

Im Anschluss an die Fortbildung findet die Mitgliederversammlung des Berufsverbandes mit Neuwahl des Vorstandes statt.

Termin: 29. März 2000, 14.30 Uhr, bis  
30. März 2000, 17.00 Uhr

Ort: Ludwigshafen, Heinrich-Pesch-Haus

Veranstalter: Institut für Pastorale Bildung und Berufsverband der Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre

Leitung: Karin Schorpp, Referatsleiterin  
Cordula Glunz, Vorsitzende des Berufsverbandes

Referent: Erich Wittner, Dompfarrer und Geistlicher Beirat im Verband der Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre

Kursgebühr: DM 55,00

Anmeldungen umgehend an das Institut für Pastorale Bildung, Pfarrsekretärinnen/Pfarrsekretäre, Turnseestr. 24, 79102 Freiburg, Tel.: (0761) 2188-570/589, Fax: (0761) 2188-570.

### Personalmeldungen

Nr. 266

#### Entpflichtungen/Zurruhesetzungen

Mit Ablauf des 14. Februar 2000 wurde *P. Hansjörg Gremmelspacher OFM* von seinem Auftrag als Seelsorger der *Elisabethschwwestern im Mutterhaus Freiburg*, Dekanat Freiburg, entpflichtet. Er übernimmt eine ordensinterne Aufgabe im Emsland.

Der Herr Erzbischof hat der Bitte von Rektor *Anton Siklos* um Entpflichtung von seiner Aufgabe als *Krankenhausseelsorger in St. Blasien*, Dekanat Waldshut, und um Zurruhesetzung zum 31. Juli 2000 entsprochen.

Der Herr Erzbischof hat der Bitte von Pfarrer *Karl Eugen Benz* um Entpflichtung von seiner Aufgabe als Kooperator der Pfarrkuratie *Hofstetten, St. Erhard*, Dekanat Kinzigtal, und um Zurruhesetzung zum 1. September 2000 entsprochen.

#### Im Herrn ist verschieden

10. Febr.: Pfarrer i. R. Geistl. Rat *Heinrich Kraus*, Pfullendorf, † in Pfullendorf